

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **3 (1911)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Diverse Mitteilungen.

Arbeiterlos. — Lokomotivführer.

Der Schuldige des Müllheimer Unglücks soll der Lokomotivführer Platten sein. Im Betrieb sei alles in vorzüglicher Ordnung gewesen. Nehmen wir einmal an, schreibt ein Korrespondent der Konstanzer Zeitung, dass sich tatsächlich alles in vorzüglicher Ordnung befunden habe, dass Strecke und Unterbau gehalten hätten, dass die Signale richtig und rechtzeitig abgegeben, dass also tatsächlich einzig der Lokomotivführer die «Schuld» an der Katastrophe trage! Es wird nun selbst dem, der sich wenig darum kümmert, mit was für Lokomotiven er fährt, schon aufgefallen sein, dass Lokomotivführer eigentlich recht seltsame und sich stark von andern Menschen und Berufen abhebende Menschen sind. Es sind selten militärisch anmutende Gestalten, vielfach sind sie dick oder sonstwie gewöhnlich oder ungewöhnlich. Das Interessante ist die merkwürdige Ausbildung des Kopfes und vor allem der Partien der Augen, die fast immer in einem seltsam verwitterten und verbrannten Gesicht ständig scharf leuchten und in fortwährender Bewegung sind. Nebenher ist dann wohl auch eine nicht gerade ungewöhnliche Ruhe in allen Bewegungen, wohl auch ein wenig hartköpfige Einheit zu beobachten, die auch mit der Betätigung zusammenzuhängen scheint. Nur schwer vermag sich die natürliche Anlage in einem kurzen Menschenleben an bestimmte Anforderungen anzupassen. Bei dem Lokomotivführer aber muss das in einem Menschenleben geschehen, denn niemals wird wohl der Sohn eines Führers wieder Führer. Und die Anforderungen, die an diese Leute gestellt werden und gestellt werden müssen, sind in der Tat ungeheuerliche.

Man redet dann gern davon, dass die *Ruhezeiten* zu den Arbeitszeiten in einem durchaus passenden Verhältnis ständen; aber man vergisst dabei, dass einer derart grossen nervösen Spannung nicht sofort eine Entspannung folgen kann, dass demnach eine gute Zeit vergeht, bis ein wirkliches Ausruhen überhaupt nur einsetzen kann. Beachtet man nun aus Anlass der Müllheimer Katastrophe, dass sich der Führer am Sonntag um 10 Uhr 56 auf den Weg von Offenbach nach Basel machte, dass er um 5 Uhr nachmittags einen Zug von Basel nach Offenbach führte. Von 8 Uhr an hatte er Pause bis 2 Uhr nachts, dann führte er den Gotthardzug wieder nach Basel, kam dort früh 5 Uhr an und führte dann um 8 Uhr den Unglückszug von Basel weg und um 1/29 Uhr war die Katastrophe geschehen. Man vergegenwärtige sich, dass in diesen Zeiten, die nur durch kleine Ruhepausen getrennt sind, dieser Führer unaufhörlich Hunderte von Signalen auf einer in der Sonnenglut daliegenden Strecke zu beachten hatte, dass er gleichzeitig ein riesiges Ungetüm in allen seinen Teilen in rasender Fahrt ständig im Auge halten musste! Man vergegenwärtige sich, dass es die Aufgabe des Lokomotivführers ist, alle die Wasser- und Ölpumpen, die Zylinder und Kurbeln, den mit 16 Atmosphären gespannten Kessel und das darunter in der rasenden Fahrt donnernde Feuer ständig zu beobachten! Ein geringer Fehler, und er wird der Anlass zu einem Unglück, das noch grösser sein kann als das geschehene.

Das alles ist die Aufgabe eines einzigen Menschen, der hier auf einem viele Tonnen schweren Ungetüm hinter einem glühend heissen Kessel in ungeheuerlicher Geschwindigkeit daherjagt. Nun hatte der Führer des verunglückten Zuges unglücklicherweise auch noch einen Aushilfsheizer. Er musste also wohl dann und wann selbst nach dem Feuer sehen, die Augen waren durch die Glut für längere Zeit geblendet, und die Maschine hatte mit ihren 2000 Pferdekräften ihren unbehüteten Lauf, der in einer einzigen Minute über fast 2000 Meter einführt. Dazu wird wohl die übliche Ferienzugsverpätung

gekomen sein, die dem Lokomotivführer zur Aufgabe macht, die Geschwindigkeit noch zu vergrössern, um die Verspätung einzuholen. Man versuche, sich alle diese Umstände zu vergegenwärtigen, und wer's vermag, der werfe einen Stein auf diesen Mann! Aber man kann etwas lernen aus solchen Ereignissen, und man sollte versuchen, am rechten Orte zu ändern.



Literatur.

Verlag: Schweizerisches Arbeitersekretariat, Zürich.

Schweizerische Heimarbeit. Mit einem eben erschienenen Hefte über die Heimarbeit in der *Leinenindustrie* und in der *Wirkerei* schliesst der erste Band der Publikationen über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in der schweizerischen Heimarbeit ab. Dieser erste vorzüglich illustrierte Band von über 500 Seiten, dem nebst einer Karte, mehreren graphischen Darstellungen, einem systematischen und alphabetischen Inhaltsregister auch eine umfassende Bibliographie beigegeben ist, behandelt die *gesamte Heimarbeit in der Textilindustrie*. Regierungsrat Dr. F. Mangold und Gewerbeinspektorin M. T. Schaffner haben in demselben die Seidenbandweberei und ihre Hilfszweige bearbeitet, J. Lorenz die übrige Seidenweberei, die Stickerei, die Leinenindustrie und die Trikoterie, und das *Schweizerische Arbeitersekretariat* die Plattstichweberei.

* * *

Verlag der Buchhandlung des Schweiz. Grütlivereins, Zürich.

Die „**Sozialpolitischen Zeitfragen der Schweiz**“ veröffentlichten im neuesten Doppelheft 18/19 eine Arbeit von Herrn Jakob Blatter, Redakteur der *Krankenkassenzeitung* in Zürich, über „Die Entwicklung der gegenseitigen Hilfe bei Krankheit“, mit besonderer Würdigung der Gesetzesvorlage über die Kranken- und Unfallversicherung vom 13. Juni 1911. Wer wirklich gründlich und umfassend über die neue Vorlage unterrichtet sein und namentlich zur Aufklärung über die Materie durch Referate etc. beitragen will, findet in der vorliegenden Broschüre von Blatter ein vorzügliches Quellenmaterial. Die Broschüre kann durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag Buchhandlung des Schweiz. Grütlivereins, Zürich I, zum Preise von 1 Fr. bezogen werden.

* * *

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Schweizerisches Zivilgesetzbuch V. Teil. Bundesgesetz betreffend Das Obligationenrecht vom 30. März 1911. Text-Ausgabe mit alphabetischem Sachregister. Preis: broschiert 2 Fr., gebunden 3 Fr. Das Schweizerische Obligationenrecht ist im Frühling dieses Jahres durch die Bundesversammlung in einigen Punkten, vor allem hinsichtlich der Bestimmungen über den Dienstvertrag, revidiert worden. Die neuen Bestimmungen treten am 1. Januar 1912, mit dem einheitlichen Zivilrecht, in Kraft. Obwohl die Aenderungen, abgesehen von der neuen Regelung des Dienstvertrages, nicht von wesentlicher Bedeutung sind, so werden doch alle diejenigen, welche sich gelegentlich oder berufsmässig mit Fragen des Obligationenrechtes befassen müssen, das Schweizerische Obligationenrecht in seiner neuen Fassung zu haben wünschen. Die im Verlag Orell Füssli eben erschienene Ausgabe des gesamten Gesetzes-Textes zeichnet sich durch gutes Format, sehr lesbare Schrift und ein zuverlässiges Sachregister aus.

* * *

Verlag des Verbandes Schweiz. Jungburschenvereine, Zürich-Arbeitskammer.

„**Der Zweck des Lebens**“. Soeben erschien eine Broschüre aus der Feder des bekannten Genossen *Fritz Brupbacher*, betitelt: „Der Zweck des Lebens“. Die Broschüre behandelt in origineller Weise das Problem, neben der „Pflicht der gegenseitigen Hilfe im Kampf ums Dasein“ auch den geistigen, beziehungsweise seelischen Ansprüchen der Arbeiterschaft zu genügen. Die Broschüre kostet 10 Cts. und kann bei Einsendung des Betrages und des Portos vom genannten Verlag bezogen werden. Auf einzelne Ausführungen, die in dieser Schrift enthalten sind und in denen der Autor einen Standpunkt vertritt, den wir nicht teilen, behalten wir uns vor, gelegentlich zurückzukommen.

Im weiteren wird darauf aufmerksam gemacht, dass im gleichen Verlag in wenigen Tagen eine interessante Broschüre von Genosse Dr. *Max Tobler* erscheint, die den Titel trägt: „**Aus Zürichs Kossakenzeit**“ und die Vorgänge des Streikjahres 1906 in Zürich (Arbeitsstreik) behandelt. Diese Broschüre wird bei 50 Seiten Umfang nur 20 Cts. kosten und werden Bestellungen unter Beilage von Betrag und Porto schon jetzt entgegengenommen.

* * *

Verbandsbuchhandlung Zürich III.

Der **Arbeiterhaushalt**, die Jahresrechnungen fünf schweizerischer Arbeiterfamilien, bearbeitet von Dr. *Xaver Schmid* in Romanshorn. Preis 65 Cts. inklusive Porto. Der Verfasser hat sich der Mühe unterzogen, die Ergebnisse der gewissenhaft geführten Haushaltungsrechnungen von 5 Familien in Romanshorn (2 Sticker-

1 Eisenbahner-, 1 Zimmermanns- und 1 Sägereiarbeitersfamilie) zu sammeln und statistisch zu verarbeiten. Die vorliegende Erhebung, welche textlich klar erläutert wird, hat den Vorzug, dass sie durch ihre Zuverlässigkeit und klare Uebersicht sehr gut zu sozialwissenschaftlichen Arbeiten verwendet werden kann.

* * *

Verlag J. H. W. Dietz Nachfolger, Stuttgart.

Vom „**Wahren Jacob**“ ist soeben die 22. Nummer des 23. Jahrgangs 16 Seiten stark erschienen. Aus ihrem Inhalt erwähnen wir folgende Beiträge:

Zeichnungen: Aus dem Rheinland. Von M. Engert. — Düsseldorf am 29. September 1911. Von M. Vanselow. — Internationale Sicherheitspolizei. Von R. Rost. — Trübe Ahnungen der schwarzbauen Blockbrüder. Von M. Vanselow. — Zur Wohnungsnot. Von Rich. Rost.

Gedichte und Feuilletons: Oesterreichisches Dankgebet. Von Tobias. — Krieg. Von P. E. — Neueste Kriegsdepeschen. — Fuldauer Marterl. Das Bekenntnis einer schönen Seele. Von Lehmann.

Der Preis der 16 Seiten starken Nummer ist 10 Pf.

* * *

Von der „**Gleichheit**“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, ist uns soeben Nr. 2 des 22. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Dringende Aufgabe — Johanna Greie-Cramer. — Aus der Geschichte der menschlichen Unwissenheit. II. Von B. Sommer. — Bebel's Lebenserinnerungen. (Fortsetzung.) — Fürsorge für Mutter und Kind. — Die Frau in öffentlichen Aemtern.

Für unsere Mütter und Hausfrauen: Recht und Gesetz. Von Adalbert v. Chamisso. — Wie Kinder zeichnen. Von Ernst Link. — Bilder vom proletarischen Frauenleben und Haushalt in Japan. II. Von Fritz Kummer.

Für unsere Kinder: Der Feind. Von Christian Scherenberg. (Gedicht.) — Die Geister am Mammelsee. Von Eduard Mörike. (Gedicht.)

Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf. Jahresabonnement Mark 2.60.

* * *

Buchhandlung Vorwärts, Berlin.

In freien Stunden. Eine Wochenschrift. Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Verlag: Buchhandlung Vorwärts Paul Singer G. m. b. H., Berlin SW. 68. Jede Woche erscheint ein Heft zum Preise von 10 Pf. Probehefte kostenlos durch alle Parteilbuchhandlungen und Spediture.

* * *

Geschichte der Revolutionen. Vom niederländischen Aufstand bis zum Vorabend der französischen Revolution. Von Dr. A. Conrady. Reich illustriert mit Bildern und Dokumenten aus der Zeit. Verlag Buchhandlung Vorwärts Paul Singer G. m. b. H., Berlin SW. 68. Die Hefte 44 und 45 sind erschienen. Jede Woche erscheint ein Heft zum Preise von 20 Pf. Mit dem Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Spediture und Kolporture entgegen.

Druck und Administration: Unionsdruckerei Bern, Kapellenstrasse 6.

Schweizerischer Gewerkschaftsbund.

Abrechnung der Kasse pro III. Quartal 1911.

	Fr.		Cts.	
	Fr.	Cts.	Fr.	Cts.
Einnahmen.				
1. Saldo auf 1. Juli	1638	39		
2. Beiträge der Verbände:				
a) Von 3 Verbänden Beiträge für das I. Quartal 1911 für 6893 männliche und 860 weibliche Mitglieder Fr. 659.13				
b) Von 13 Verbänden Beiträge für das II. Quartal für 35,627 männliche und 6291 weibliche Mitglieder und Heimarbeiter . Fr. 3479.69				
c) Von 6 Verbänden Beiträge für das III. Quartal für 22,801 männliche und 960 weibliche Mitglieder Fr. 2095.30				
d) Von 1 Verband Beiträge für das IV. Quartal für 1608 Mitglieder . . Fr. 144.73	6378	85		
3. Verkauf von Broschüren, Jahresberichten und dergleichen	252	50		
4. Diverses	17	80		
Total Einnahmen	8287	54		
Ausgaben.				
1. Gehälter	1474	95		
2. Sitzungsgelder der B.-K.-Mitglieder	24	—		
3. Subventionen	2030	—		
4. Bücher und Zeitschriften	134	52		
5. Verwaltung:				
a) Bureauaterial . . Fr. 23.15				
b) Bureauimiete und Reinigung Fr. 350.—				
c) Portoauslagen und Telefon Fr. 74.48	447	63		
6. Drucksachen	1007	80		
7. Delegationen	683	15		
8. Honorar für Mitarbeit an der « Rundschau »	130	—		
9. Diverses	79	90		
Total Ausgaben	6011	95		
Saldo auf neue Rechnung	2275	59		
Summa	8287	54		

Revidiert, mit den Belegen verglichen und richtig befunden,

Für getreuen Auszug:
Bern, den 13. Oktober 1911.

Der Kassier:
J. Degen.

Die Revisoren:
J. Schlumpf. B. Staude.